



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Der neunnte Tag. Von dem grossen Geheimnuß der HH. Dreyfaltigkeit/ wie es in der Bildnuß deß Menschen entworffen werde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Der neundre Tag.

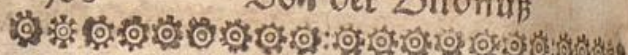
In lumine tuo videbimus lumen. Ps. 35.

In deinem Liecht werden wir sehen ein Liecht.
Psal. 35.

Von dem grossen Geheimnuß der H. H.
Dreyfaltigkeit / wie es in der Bildnuß des
Menschen entworffen werde.

Es ist zwar in gemein der Brauch, daß man pflegt die von
Gott einmahl abgewichne / oder aber in dessen liebe erkalte-
te und larve Seelen zu der Innbrunst der liebe vnd Braurd der
Vereinbahrung zu locken / vnd anzurathen durch Fürhaltung
der glorwürdigen Belohnung / damit sie in Ansehung des Lohns /
Betrachtung der Süß- vnd lieblichkeit / vnd Erweckung der ewigē
Sicherheit angetrieben ihren ersten Eyfer widerumb erneueren.
Als erkennend / wie sie von ihrem Erschaffer geliebt werden. Die-
seck ich aber gänzlich der Reining bin / daß du mein Kind nit
weist auß den Tag-Löhneren / noch auß den jentigen saulen Kin-
dren / welche allein / durch die Väterliche Versprechung vnd
Verehrung angetrieben / das jenig was dem Vater gefällig /
thun / vnd also mehr die Schandungen lieben / als den Vater
selbst. Sonder auß den jentigen verständigen Kinderen / welche
anders nichts begehren noch erwünschen / als die Gegenwart /
vnd Wolgsfallen ihres Vatters. So will ich dir heutiges Tags
die Gegenwart nit allein des Himmlischen Vatters / sonder der
ganzen hochheiligsten Dreyfaltigkeit / nit von weitem / sonder
von nahem / nemlich in dir selbst / als einem klaren Spiegel
fürhalten : Dann wahr ist / was der heilige Paulus sagt : In
Gott leben wir / bewegen vns vnd seynd in ihme. Ja so gar
seynd wir seines Geschlechts : Damit du also in dir die drün-
nenden Strahlen der Göttlichen liebe / durch solche entzündest /
vnd dich mit deinem in dir ganz gegenwärtigen Gott ganz vnd
gar durch die wahre / Erneuerung vereinbarest.

Erste



Erste Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Himmlischen Vaters/welches in der Seel des Menschen.

Der H. Benedictus. Er hat uns angenommen zu seinen Kinderen. In prol. Reg.

Der H. Franciscus. Du hast uns nach dem Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. C. 23. R.

Der H. Augustinus. Vor allen solle Gott geliebt werden. In prol. Reg.

I.

Betrachte vnd ergründe die Ursach deiner Erschaffung. Hat der Allmächtig Gott deiner vorzeiten gehabt? Ist er nit von Ewigkeit eben der jenne gewesen/welcher er ist nach deiner Erschaffung? Was ligt ihm an dir? Was hat er von dir? Bedencke dich ob er nit ein grössere Bnehr / Belästigung vnd Verachtung von dir / vnd deinem hinlässigen / kalten Leben habe / als ein Ehr / vnd Freud. Vnd aber dises alles hat er von Ewigkeit her an dir vorgesehen / daß du deine dir von ihm gegebene Kräfte zu seiner Ehr gar schlecht würdest brauchen. Was ist derowegen die Ursach deiner Erschaffung / als allein die Liebe? Die der gütige Gott gegen dir hatte / damit er dich als sein Creatur künde lieben: Vnd du ihne liebest. Aber wie liebst du ihn? wie kalt vnd lau? Thut nit ein Liebender alles das jenne / was er nit allein weißt / sonder auch nur vermeint / daß es dem Gesezten gefalle / verrichten Erwege weiters wie er dich liebt / da er dich nit allein unter sein Geschöpf geschlet / sonder auch mit seinen Händen vom Noth der Erden gestatret / in seinem Mund dir eingehesen den lebhaftren Geist. Vnd was noch mehr / damit

er

er allezeit ein Ursach hätte/ so lang du wärest dich zultes
 ten/hat er dich nach seiner Gleichheit vnd Bildnuß ge-
 machet. Damit aber solche Liebe nit nur ein Zeit lang
 täglich hundert oder tausent Jahr/sonder in alle Ewigkeit
 mehrere vnd er dich also in Ewigkeit köndte lieben / hat
 er dir an deiner Seel auß seinem Göttlichen Weesen
 mitgetheilt die Unsterblichkeit vnd also die Ewigkeit. Ja
 nit allein an deiner Seel / welche gleich wie er ein un-
 veränderlicher vnd unveränderlicher lauterer Geist ist / son-
 der auch an dem Leib / welcher nach der Auferstehung
 auch in Ewigkeit / mit der Seel vereinbahret / wird ver-
 bleiben. Vnd dieses allein darumb ; Damit gleich wie
 die Stimm eines Echo allezeit widerhallet / du auch
 allezeit in alle Ewigkeit ihn liebend / antworrest / vnd er
 sich als ein lauterer Geist sich mit deinem Geist könne
 vereinbahren / vnd er sich in dir seinem Bildnuß / vnd
 in ihm als deinem Gebildeten vnd Erschaffer mö-
 gest erfreuen. Ach grosse Liebe !

2. Betrachte wie der liebreiche Gott dir nit als
 ein habe die Bildnuß vnd Gleichheit seines Weesens
 der Gottheit durch die vernünfftige Seel eingossen / son-
 der wie auch dich geliebt haben die absonderlichen Per-
 sohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. In dem
 ein jedwedere nit allein ihr Würckung in deiner Er-
 schaffung hat lassen verspüren / sonder auch damit sie
 verbunden dich zu lieben / haben sie dir eingedruct vnd
 mitgetheilt ihre Gleichnuß vnd Bildnuß auß daß gleich
 wie in dem Weesen der Gottheit drey Persohnen / vnd
 einigiger Gott / also auch in deinem Weesen vnd Wesen
 drey unterschiedliche Würckungen / vnd nur ein Seel
 ware / vnd also in ein jedwedere Potenz vnd Krafft sich
 ein jedwedere Persohn köndte aufgiessen / vnd mit der-
 selben vereinbahren. Siehe wie alles was in Gott / vnd
 was

was Gott von der Liebe gleichsamb gezwungen allen dahin tringt/das es sich mit dir vereinbahre. Ach meine Seel wie faul vnd langsam eylest du zu solcher sterblichen Vereinbahrung.

3. Betrachte wie der Himmlische Vatter von Ewigkeit her ganz verwunderlicher Weiß gebahret durch seinen Verstand/die ewige Weißheit/das Wort oder seinen ihme in allem ganz gleichen Sohn/sonst welchem gleich in einem Spiegel er seine Väterliche Glog Allmacht/unendliche Gürtigkeit/unergründlichen Verstand/sambe anderen seinen Engenschafften ersehe vnd also sich in vnd ab diesem Sohn erfreue/vnd ihme selber wolgefalle. Erfreue dich auch ab diser unergründlichen vnd unbegreifflicher ewiger Seburt/vnd wende dich in dich selber/dich erinnerend:wie der Himmlische Vatter/ auch in dir als in einem Spieael/sein Gürtigkeit/sein Barmherzigkeit sein Miltigkeit/lasse erscheinen / vnd gedencke/ob er sich auch ab dir könne erfreuen / vnd erwege die Väterliche Liebe die er dir erweisen in deiner Erschaffung/da er dich nit allein mit der Bildnuß des gemeinen Weesens der Gottheit geziehret / sonder auch die absonderliche Bildnuß der Engenschafft seiner Person/sambe seiner Würckung eingegossen / damit du ihme in allem so vil als einer Creatur möglich gleichere/dann gleich wie er ein lauterer Verstand / welchen er erkant/in der Seburt/oder Aussprechung des Wortes also hat er deiner unsterblichen Seel auch geben den Verstand/welcher gleichsamb in dir selber thut gebahret die Gedächtnuß/in welcher die Seel was sie /ja der Verstand selber verstanden/ gleich als in einem Spiegel/klar erkennet. Erwege noch weiters die Brsach / warum er dir solche Bildnuß vnd Würckung mittheilhet : Nemblich dawit du in diser Krafft der Seel / gleich

gleich wie er nichts anders erkennet / als sich selber vnd
 alles was ist/in sich/also auch du in deinem Verstand
 anderß nichts habest / als ihne / vnd alle Creaturen in
 ihme / vnd gleich wie das ewige Wort vnd die ewige
 Weisheit nichts anders in sich begreiffet / als den Con-
 cept deß Vatters vnd der Sohn kein andere Bildnuß
 representiert / als / den ihme ganz gleichen Vatter / also
 kennst du auch in deiner Gedächtnuß kein andere Bild-
 nuß nit erkennen / noch einigen Concept einlassen / der
 nit representire / vnd in sich begreiffe die Güctigkeit /
 Barmherzigkeit / vnd Weisheit deß himmlischen Vats-
 ters. O grosse unendliche Liebe deß himmlischen Vats-
 ters! Welcher sich auff solche Form begehret mit dem
 Menschen nit allein zuvereinbahren / sonder auch sein
 Wirkung in ihme zuhaben / vnd gleich wie in einem
 Spiegel seine Eigenschaften zu contempliren. O
 mein Seel groß vnd hoch ist dein Würde / stark bist an-
 gebunden an die liebe Gottes. Ach wie oft hat dein
 Verstand sich allein vertiefft in den Geschöpfen / vnd
 den Erschaffer außgeschlossen: Wie oft ist dein Gedäch-
 tuß mit allerhand Bildnußen vnd Fantaseyen ange-
 füllt / daß die Bildnuß vnd Gurcharen Gottes in der-
 selben kein statt vnd platz nit gefunden / ach sihe wie
 dich Gott lieber / vnd schäme dich / daß du biß dahin
 dich allezeit von solcher liebe hast wollen entäußern /
 vnd solch liebe nit wollen erkennen.

Beschluß / zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit /
 sonderlich zu dem Himmlischen Vatter / Dancks-
 sung / Auffopfferung / vnd Erdemüthigung.

Das Loß-Sprüchlein.

Also hast du mich geliebt / O mein HERR vnd
 GOTT.

Na

Vor-

Mein Kind dieweil der H. Geist in vorgehenden
 Betrachtung gezeigt/wie dein Seel/so gleich vnd
 ähnlich seye dem unbegreiflichen Göttlichen Wesen
 zweifflet mir nit/solche Gleichheit treibe dich an zu dem
 Wesen der Gottheit/als gleiches zum gleichen/sich zu
 gesellen/vnd zu vereinhahren/gleichwie sich auch wü-
 scher vnd begehrt der gürtige Gott sich mit derselbigen
 zu vereinhahren. Nun aber ist bekandt/das das Wesen
 der Gottheit/nit allein die höchste Ruh sonder auch
 der aller subtilste vnd zärtteste Geist ist/wie solches dem
 Propheten Elia auff dem Berg Horeb ist vorgebildet
 worden/dann als ihn der gürtige Gott wolte beglei-
 digen mit der Erscheinung seiner Glory/hat er sich thei-
 me erzeigt in einem stillen vnd sanfften Sausen/oder
 subtilen Strimlein. Mein Kind ein sanfftes lieb-
 ches Sausen wird anderst nit gehört als in der Ruhe
 des Stillschweigens/dahero gar schön der H. Vater
 Basilius sagt: das die dem Stillschweigen ergebene
 Geistliche/allezeit theilhafftig seyen des liebreichen
 göttlichen Gesprächs/welches sie in der erwünschten
 Ruh vnd Lustbarkeit ihres Herzens anhören. Dar-
 wie der H. Antiochus sagt/so ist dem H. Geist nichts
 also zu wider als die Eitelkeit des Geschwäts/in dem
 er nit mag leyden einige Fantasien oder Sanges-
 welches solche unbesinnete Reden in der Gedächtnis
 wecken. Dessenhalben billich das heilige Stillschwei-
 gen erkent wird ein Mutter aller Klösterlichen Zu-
 genden/welche von diesem in der Gegenwart Gottes
 durch Hilff des Gebetts geböhren werden. Ein Geist-
 licher des Stillschweigens vnd der Ruh beständig
 Mensch

NM
 416

Mensch kan nit/von G.Dit nit geliebt werden. Darnach
 dem das Gewr der Göttlichen Liebe in solchem an-
 bet/begehrt er allein sich mit G.Dit vnd sonst mit nie-
 mands anderst zubespochen / vnd also ob ein solcher
 nur mit dem Leib sich auff der Erden auffhaltet / so
 verzeigt er nichts desto weniger alles Himmelsches :
 wann sein Bedächtnuß ist angefüllt mit unendlichen
 göttlichen Bildnissen: Sein Gemüt vnd Gedanken
 allein in dem vertiefft wie er sich G.Dit angenemb
 lieblich mache / auff daß er köndte seyn ein Zim-
 mer des H. Geists; ein solcher hat allezeit seine Schuldes
 unter dem süßen Joch Christi/ verachtet alles sichts-
 liches/vnd erwünscht allein das unsichtbarliche/daß
 der Keinigheit des Lebens gar wol den Englen gleich
 ist. Ein solche Seel / wünscht allein in der Einöde /
 die Einsame ihres Zellebens mit Elia vnd Joanne
 Baptista die Göttlichen Einsprechungen anzuhören :
 die reiniget ihres Gemüt/damit in ihm / als in einem
 Spiegel die Gnaden/ Straalen sich können steiffen.
 Darnach ist solche/welche alles gleich schäget dem Kor-
 der Erden/auff daß sie Christum gewinne : ein solcher
 ist der David welcher sagt Ps. 54. Elongavi fu-
 nus, & mansi in solitudine expectabam eum,
 Darnach saluum me fecit à pusillanimitate spiritus.
 Ich hab mich fern hinweck gemacht / vnd bin verbliben
 in der Einöde / alldorten hab ich erwartet des jertigen
 mich erretete von der Kleinmüthigkeit des Geists :
 Ich ohne Zweifel er in diser Einöde erfahren was der
 Geist bey dem Isaias sagt / daß er nirgends wölle
 wohnen als auff einem ruhigen/ vnd stillen Herzen :
 wie auch bey dem Propheten Osea : Ich will sie / die
 führen in die Einöde/vnd dorten will ich zu ihrem
 reden.) Bishero der H. Antiochus.

Aa 2

Daß

Das Zihl zu welchem ein Ordens-Persohn solle erinnet
 hat erkennet der H. Jacobus / da er solches bezeugt
 disen Worten / c. 1. Der jenige der vermeint / er
 geistlich / vnd aber sein Zungen nit in dem Zaum
 der verführt sein Herz / dann sein Geistlichkeit / ist ein
 treflichkeit / die Ursach aber diser Meinung erkläret er
 schön am 3. Cap. durch folgende schöne Gleichniß.
 Der jenige welcher in keinem Wort sündiget oder
 stoßt / der ist ein vollkommener Mensch / vnd kan auch
 ganken Leib in dem Zaum halten: wir legen den
 Zaum bis in den Mund / damit wir selbige
 nach unserm Belieben. Die Schiff ob sie zwar
 groß vnd von starcken Winden hin vnd wider
 gehen / nichts desto weniger / so werden sie mit einem
 kleinen Ruder geleitet / also ist auch die Zunge ein
 kleines Glied / doch richtet sie grosse Sachen. Ein
 kleines Feuer zündet an ein grossen Wald: Also ist
 auch die Zunge ein Feuer / ein allgemeine Bosheit /
 die Zunge ist dasjenige Glied welches besudlet den
 ganken Leib / welches von dem höllischen Feuer
 entzündet / anzündet den ganken Lauff
 unsers Lebens. Die Natur der Vögel / vnd
 Schlangen können durch die Natur der Menschen
 gezähmet werden / die Zungen aber kein
 Mensch zähmen; Dann sie ist das unruhige
 Vbel / vnd voll des tödtlichen Giftes / dieses sagt
 der H. Jacobus. Dahero die heiligen Väter /
 damit sie solches Vbel recht vnd wol möchten
 zähmen / vnd ihm kein Biß einlegen / haben sie
 mit allem Ernst / in ihren heiligen
 Samen Regeln vnd Satzungen zu fordern
 befohlen die Abtödtung der Zunge durch
 Haltung des Stillschweigens / zu diesem
 Zihl vnd End / dann erliche sich in die
 nöde begeben / sich ihr gankes Leben durch
 in die

Zellen einschließend: Etlich aber damit sie diese Kunst
 schweigen wol erlehreten/haben auch Strain in ih-
 rem Mund herum getragen/unfählbar / vnd wahr ist
 das in villem Geschwäs die Sünd nit außbleibt.
 Dann wie der H. Bernardus sagt So fange man an
 von den unnützen Worten/vnd kome allgemach zu Eher
 schneydigen / vnd endlich von diesem zum Schelten
 vnd Schmach. Worten/vnd ob zwar wol diese vnd die
 anderen außbleiben/ so werden nichts desto weniger die
 ersten/nach Zeugnuß Christi/ zu einer Rechnung ver-
 rechneter. Niemandt solle zu vil/sagt diser H. Vatter /
 vertragen auff die Ordens-Kleyder / wann er sein
 Zungen nit in dem Zaum haltet / zähme dein Zungen
 wann du ein geistlicher G. D. ergebener Mensch wilt
 seyn/vnd wisse das nicht umbsonst die H. alte Väter
 vnd Brheber des Geistlichen Stands/auf Eingebung
 des H. Geists / so streng in ihren Satzungen befohlten
 haben die Haltung des Stillschweigens/dann sie gar
 wol erkannt / das gleich wie ein Stall ohne Mawren
 vnd Schanz jedermänniglich offen stehet / also auch
 das Herz ohne Bewahrung der Zungen allen ein offne
 Pforten seye. Durch die Erfahrung wissen die G. D.
 ergebene Seelen/was für ein grossen Schaden/das auß-
 gelassne Geschwäs zufüge der Süßigkeit der Andacht /
 vnd was für ein Vnruh/solches in der Ruh des Herzens
 erwecke. Dann gleichwie ein Ofen/so ihm das Mund-
 loch nit versperret vnd beschlossen wird / die Hitz nit kan
 behalten ; also wird auch das Menschliche Herz die
 Wärme der enffrigen Andacht nit behalten/ wofern der
 Mund durch das Stillschweigen nit beschlossen ist /
 laßt vns derowegen vnseren Mund beschliessen / auff
 das wir darinnen können behalten Christum/ welcher
 in vns den Enfer der Andacht entzündet/ach! wie gut

vnd lieblich ist / O süßster JESU mit dir in dem Käm-
 merlein der herrlichen Einsame zuwohnen / mit dir zu
 sprachen / vnd angefüllt werden mit der Süßigkeit de-
 ner trostlichen Antwort / daher diejenige in welchen
 der Enfer der Andacht außgeloschen / welche an den Zün-
 gen ihrer Seelen durch das beschawliche Leben blühn
 welcher innerliche Zungen in der liebevollen Anrede
 thungen der Liebe / der Dancksagung / vnd des Lobes
 Gottes / wie auch mit einem Wort in dem Gebet
 stummet / welcher Ohren in den hartnäckigen Ermahnun-
 gen / vnd innerlichen Gesprächen mit ihrem allerliebsten
 JESU ganz verstopffet / welche nit wissen was für ein
 Lust vnd Freud ist in der Einsame des Herzens selber
 weil sie nit wissen / noch wollen innerlich in der Eitelkeit
 beschäfftigen / suchen vnd jagen nach den äußerlichen
 Geschäften / wünschen vnd begehren den Verdurß der
 langwürrigen Zeit mit unnützem Geschwätz zu verbrin-
 gen / vnd abzukürzen / in deme aber solches geschicht / be-
 achten diese armseelige Menschen nit / daß in deme sie
 selber den köstlichen Schatz der Zeit entziehen / vnd
 auch ihren Mitgenossen dessen berauben / Einer raubt
 den andern die Seel / welche gering ja nichts achtet / die böse
 Benwohnung / vnd Gemüts-Ersprachung / ist das aller-
 lergewisseste Zeichen / die Erlustigung in dem äußerlichen
 Gespräch der Menschen. Derowegen ein jeder
 derer wird erkennen / wie übel er in der Vollkommenheit
 vnd Tugenden feye bestellt / wann er sein Lust vnd Freud
 hat / sich mit den Menschen zu ersprechen / außgenem-
 men / wann es solche Menschen seynd / welche allein
 von Gott vnd Göttlichen Sachen reden / dann gewis
 ist / daß durch diese Gott selber redt / vnd solches Gespräch
 dem innerlichen Menschen mehr Nutzen als Schaden
 zufügt. Jedoch muß alles geschehen zu seiner Zeit /

Mein Kind! eines aufgelaßenen vnd der Götlichen
 Gegenwart vergessenes Menschen Zeichen ist die Bes
 chwägigkeit. Ein Exempel haben wir an vnserer er
 sten Mutter Eva/dise so bald sie zu fast ihren geschwä
 gen Schnabel/in der Ersprachung mit der Schlans
 gen gebrauchet/hatte sie nit allein deß Gebotts Gottes /
 vnd ihrer selbst / sonder auch vnser aller sammentlich
 vergessen/das sie also in diser Vergessenheit/den Adam
 erredend/durch Dar gebung der verbottnen Frucht / in
 das größte Verderben gestürzt. Eben auff dergleichen
 Weiß ergehts den Geschwägigen / dann wann sie sich
 entlassen in ein Gespräch/vergessen sie aller ihrer Pflicht/
 wann es verschwind in solchē die Brüderliche Liebe/die
 unterthänige gedultige Gehorsame/man vergißt seiner
 gemachten auten Vorsätzen/seiner selbst/vnd also auch
 Gottes. Das man gleich wie die Blinden in die
 Gruben also in das Roth der Sünden plumpet. Ein
 schlipffertiges Ding umb die Zungen/welche wann sie
 los vnd ledig wird vnd ihren Lauff bekombt/schwärlich
 kan wider gefäßlet werden. Gar schön aber mit kurzen
 Worten redt von solcher/der gottseelige Elinacus / da
 er sagt/die schwägige Zungen ist der jenige Werkzeug/
 mit welchem der abwesende vnd von fern sich auffhal
 tende/ja auch todne / vergrabne vnd vor längsten in
 dem Staub der Erden verkehrte vnd verwehne Mensch
 wird zerrissen/vnd zerhawen/dann sie ist ein Porten der
 Ehr abschneydung/ein Meister der Lügen/ein Obrister
 der Leichtfertigkeit/ein Anfänger der Faulheit/ein Aufs
 reuterung deß zerknürschten Herzen/vnd Zerörung der
 innerlichen Ruh:Hingegen ist das Stillschweigen ein
 Mutter deß Gebetts/ein Behaltung deß Feners der
 Götlichen Liebe/ein fleißige Auffmerckung der Gedans
 ken/ein wachbare Obacht der Feinden/ein Freundin

der Zäheren/ ein embfuge Erfrischung der Gedächtnis
 des Todis/ein Vormahlerin der Straffen/ein Erkünd
 rin des Gerichts/ein Widersächerin des Hochmuths/
 ein Vrsach des beschawlichen Lebens / ein Vereinh
 rung mit Gott. Der jenig/ welcher seine Fähler vnd
 Sünden erkennet/halt ein sein Zungen/der Schwäge
 aber wird niemahlen in sein wahre Erkandnuß kom
 men/ein dem Stillschweigen ergebner Mensch nahe zu
 Gott / vnd wird von ihme unablässlich erleuchtet /
 über das Stillschweigen Jesu hat sich Pilatus ver
 wundert. Petrus dieweil er nit hat in Obacht gen
 men den Spruch des Psalmisten Dixi custodiam
 vias meas, ut non delinquam in lingua mea, Ich
 habz geredt/ich wölle bewahren meine Weeg / daß ich
 nit sähle mit meiner Zungen ; Hat solche Wort un
 sinnter Weiß geredt/welche er seinen Lebtag bitterlich be
 weinet / etwas selkames ist es / vnd wenig können die
 Kunst/ den Lauff des rinnenden Wassers ohne We
 werck oder auffgeworffner Erden zu verhindernen
 obzufahren/ aber noch vil weniger seynd / welche die
 Kunst ergreifen ihren Mund zubeschliessen/ die jenigen
 welche versorgen den Aufgang ihres Lebens / seynd in
 den Worten behusamb / die jenigen welche die Dab
 der Einsame lieben/ die beschliessen ihren Mund / wol
 chen aber die Zell vnd Kloster zu eng/die eröffnen dens
 selben: Die jenigen welche die Süffigkeit der Göttlichen
 Liebe erfahren haben/ fliehen die Conversation vnd Ver
 sprachung der Menschen / gleichwie die Imblein den
 Rauch. Bis hiehero Climacus.

Mein Kind du weißt wol wie schädlich der Rauch
 dem arbeitsamen Imblein ist/wie bald es darinn er
 sticket/ach wie vil der schönen arbeitsamen Imblein /
 welche auff den Blumen der Tugend den das Thau be
 Götze

NVI
 416

Göttlichen Gnad gesamblet / vnd durch den Angel der
 Forcht Gottes solche haben in der Einsame ihrer Zel-
 len in das süsse Honig der Verdiensten gearbeitet; als
 sie solche Körb / ihrer Einsame haben verlassen vnd sich
 in dem Rauch des Gerümmels diser Welt des unnützen
 Geschwäh vnd unnöthigen Weltgeschäften begeben /
 vnd darinnen herum geschwärmet / haben nit allein
 den Angel der Forcht Gottes durch die Vergessenheit
 verlohren / sondern auch sich selbst: daß sie also nit
 mehr haben können oder wollen in der Sicherheit der
 Zellen das Honig arbeiten / sonder seynd verkehrt wor-
 den zu unruhigen Humlen. Daher der H Paulus
 zu seinem Thimotheo schreibt / daß ein Diener Gottes
 sich nit solle einmischen in die Welt-Händel. Dis ist
 die Ursach gewesen daß unsere alte heilige Väter sich
 haben in ihre Zellen beschlossen / andere 20. andere 50.
 andere 60. andere aber noch mehr Jahr / damit sie
 gleich als arbeitsame Imblein durch den Angel der
 Forcht Gottes sich in dem Thau der Gnad Gottes bes-
 arbeiten. Gar wol hat erkennet die Nutzbarkeit solcher
 stillen Ennöde der H. Arsenius. Da er auff ein Zeit von
 dem Abbt Mareo gefragt: warumb er die Menschen
 fliehet / antwortete: Gott weiß wol / daß ich die Men-
 schen liebe; Aber zugleich mit Gott / vnd mit den Men-
 schen zu seyn / ist mir nit möglich: Derohalben damit
 der H. Abbt Isidorus seine Jünger / welche an der Zahl
 über die 1000. waren / in der Gegenwart Gottes una-
 verkehrt erhielt / hat er ein solches Kloster auffzubauen /
 daß ihnen nit nochwendig auß demselbigen sich zube-
 geben / sonder ewig verschlossen bleiben: In dises aber
 wurde niemand einlassen welcher nit sein ganzes Le-
 ben darinnen wolte verschließen: Was aber dis Einsa-
 me sie genuzet / haben ihre Werck erzeigt / in deme alle

mit der Gnad der wunderthätigen Wercken waren be-
gnadet / auch also von der Gegenwart Gottes gesund
erhalten / daß nie keiner auß ihnen erkranket / biß in
sein Sterbſündlein; Difes aber wüßte auch ein jedwe-
derer vor / zeigte dasselbige den übrigen Brüdern an
vnd legte sich selbst als zum Schlaff in sein Grab
in sein Ruh-Verhlein / vnd verschiede also in dem
HERN Sibest mein Kind / was die Klösterliche Eins-
same verursachet / wie sie dem Menschen zu großer Volle-
kommenheit verhilfflich / vnd erspriestlich ist.

Bar schön zeigt den Nutzen solcher Eynöde der
H. Geist bey dem Jeremia in disem : Der einsame
Mensch der wird sich setzen / vnd schweigen / vnd also sich
über sich selbst erheben. Ein solcher in der Zellen seiner
Einsame sitzender sagt der H. Basilius / erhebt die An-
gen seiner Seelen von allem irdischen / vnd steiffet selb-
bige in der Betrachtung Göttlicher Sachen / er machet
sich los von allen Weltgeschäften / damit er frey vnd
ledig über sich könne gleich einer Tauben fliegen / ja er
sicht sich selbst auff der Höhe des beschawlichen Lebens
in dem Thal der Demuth durch die Erkandnuß seiner
Nichtigkeit. Ein solcher / in der Klösterlichen Versam-
lung sich auffhaltender stillschweigender Einsidler / in
deme er in dem Beschluß des Stillschweigens einge-
schrancket / wird in die Höhe gerriben / gleichwie ein ein-
geschlossnes stießendes Brunn-Quel / welches wider
sein Natur allezeit in die Höhe gerriben wird / dieweil es
sonst nirgends kan außbrechen. Also auch das Mensch-
liche Herz / wann es durch das Stillschweigen einge-
schraacket / steigt es in die Höhe / vnd kombt in die Er-
kandnuß wie süß vnd lieblich der H. Er seye. dann wie
der H. Bernardus sagt: Wann wir vor den Menschen
schweigen / so reden wir mit Gott / durch welches die
Seel

NVI
416

Ein auff ein wunderbarliche weiß gespisen vnd er-
 quickt wird/in deme in solchem Stillschweigen die Ges-
 dächtnuß wird angefüllt mit der Lieblichkeit der ewigen
 Glory/in solchem durchgründet der Verstand die Lust
 vnd Dück des Sathans/in solchem wird vorgestellt die
 Abschämlichkeit der Laster:daß also der Willen ergreiffe
 die Schönheit der Tugend / vnd legt durch die steiffe
 Vorsatz das grundveste Fundament. Ein schönes vnd
 nussliches Stillschweigen in welchem das Wort des
 Herrn sich laßt hören? Hingegen ein gefährliches
 Ding umb das Wort des Menschen/welches gar selten
 ohne Sünd entlaufft/dann auß diesem ist der Anfang
 alles Übels: Ein zahres/kleines/vnd weiches Fleisch
 ist die Zungen/ein geringes Ding/vnd fliegendes Wort/
 aber es machet ein tieffe Wunden: Gehet geschwind
 vorüber/aber brennt hart wird leichtlich entlassen/aber
 nit leichtlich zu sich genommen: geschwind ist es auß-
 gesprochen / aber auch geschwind verlegt es vnd nimbt
 gar hin die Liebe: Ein kleines vnd schwaches Glied die
 Zungen/aber sie wird stark erfunden/ sie ist das In-
 strument/durch welches das Menschliche Herz außges-
 läßt wird. Dann wie oft wird das Menschliche Ge-
 müte nach langem Gespräch läßt erfunden / von allen
 guten Gedancken/nach solchem ist die Betrachtung ohne
 Andacht/die Anmühungen seind ganz ertrocknet /
 das Gebett ist ohne Saft vnd Krafft/was ist die Br-
 sach, als die Wort die wir einweders gehört / oder ge-
 redt? Was Intrauts der Außschwaiffigkeit erwachsen
 nit durch solche Wort? Wie geschwind die Zungen redt/
 so geschwind fasset es das Herz. Derwegen gibe fleiß-
 sig Achtung/mit wem du redest: was du redest: was du
 hörst/lig nichts darann/ob schon dein Conuersier-Ge-
 span/ein gelehrter / andächtiger / gottsförchtiger / geist-
 reicher /

reicher/heiliger Mensch/ ja auch ein Engel vom Him-
mel/gib wol Achtung/das dein Zungen nit ein Säl-
Sprung thue/das nit erwan ein Wörtlein in dein Ge-
hör einschleiche / welches dir mehr schadet als nuet.
Ich laß in disem/die Persohn in ihrem Werth / vnd
Wohn der Heiligkeit verbleiben / aber der schlipffrigen
Zungen sollest nit trawen / absonderlich in gemeiner
Conversatio. Ein schönes Ding / wann du hast die
Einfalt einer Tauben/jedoch schawe das in dergleichen
Gelegenheit/nit ergessest der Klugheit der Schlangen
die übergedenende Junafraw Maria hat ohne sonder
bahres Erwegen das Englische Wort nit angenommen
sie hat gedacht/was dis für ein Gruß sene/derowegen
vil mehr du/welcher erfahren hast / was die Wort schad-
den/steiffig / vnd auffmerck samb solche sollest erwegen
vnd in dergleichen Besprachungē nit allein dem Mund
ein Zaum/sonder auch den Ohren ein Wächter bestel-
len. Es ist zwar auch wol wahr/ das ein grosser Wun-
gen auß dem Reden entsteher / vnd das Anhören quet
Dingen vil verhülfflich ist zur Vollkommenheit ; Da-
hero dann/dieweil das Leben vnd der Todt in der Hand
der Zungen/ so ist vorndtchen ein steiffige Obacht vnd
Klugheit/das nit an statt des Lebens/der Todt von
her herflisse. Bis hiehero der H. Bernardus.

Mein Kind dieweil in der Zungen nit allein der
Todt/sonder auch das Leben / möchtest villeichter ver-
meinen/ich solte dir ein Lehr allhero setzen / wie du dein
Zungen soltest brauchen. So gib ich aber dir zur An-
wort: Das ich der Meinung bin ; Du seyest vilmehr ein
Lehr Jung / als ein Lehr Maister/ welchem gezimbe zu
hören/vnd nit zu reden. Wann aber vermeinst / das
auß Liebe des Neben Menschen du etwas reden sollest
So gedencke zu erst/was ein H. alter Vatter zu seinen
Jüng-

Jünger/ als er sich verwundert/ daß er nichts mit ei-
nem frembden Gast hat wöllen reden / geantwortet:
Wann er sich nit aufferbawet ab meinem Stillschwei-
gen/so wird er sich weniger aufferbawē ab mein Reden.
Gewiß ist/ daß das gute aufferbawliche Exempel vil
lauter schreyet/ als die Zungen. Das erste Stuck des
Predig- Ambts Christi ware / daß er durch die Übung
der Tugenden geprediget: faust aber deinen schwägigen
Schnabel nit einhalten / noch dein schwägige Natur
überwinden/so thue auffß wenigist gemach/vnd zuvor
ehe du redest lege alle Wörlein auff die Waag deines
Verstands.

Villeichter möchtest du mir sagen: dein Ambts-
Pflicht erfordere von dir / daß du sollest reden/ vnd also
deine Vnter gebue zum guten an/ vnd vom bösen ab-
mahnest/wie du dich in solchem sollest verhalten? Ist
der Sach also/vnd bist in solcher Würde/so lise was ich
im 2. Theil 2. Tractats des Klösterlichen Grund-Riß
geschriben/oder andere geistreiche Büchlein/oder frage
erfahrne Lehrer welchen dein Natur bekandt / die werden
dich genugsamb unterweisen/dann ich allhie nit schrei-
be denjenigen/welche wegen ihrer Vollkommenheit als
hell glanzende Lichter auff die hohe Leuchter der Præ-
minenz zum vorleuchten seynd gesetzt. Nichts desto
wenigier/ damit du auch erwann ein Lehr von mir ha-
best/wie du dich in solcher wol beladener Dignitet vnd
Hochheit sollest verhalten / wann villeichter dir ein sol-
che Burde auffgelegt wurde/so gib ich dir die Lehr Chri-
sti. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.
Lernet von mir wie ich von Herse/demütig vnd sanfft-
mütig bin. Sollen also deine Wort / deine Ermah-
nung/wann sie wilt fruchtbar haben/ allezeit mit einer
lieblichen Sanfftmuth / welche entspringt auß der
herse

Herstlichen Demuth vermische seyn; dann gewiß ist/ daß
 die Zornmüthigkeit kein Mittel zur Gerechtigkeit ist / in
 dem in solchem sich nit befind das sanffte Del der Gnad
 des H. Geists. Derowegen du in der Bewegung des
 Zorns nit allein nichts sollest thun / sonder auch nichts
 reden; wann aber der Zorn sich gesetzt / als dann / so laß
 die Vernunft vnd Verstand reifflich erwegen / wie der
 Sach zuthun vnd was zureden. Solches begehre vor
 dem Timotheo der H. Paulus / straffe / bitte / vnd schreie
 in aller Gedult / Sanfftmüth vnd Lehr. Dann wie der
 H. Prosper sagt: Ein sanfftmüthige Abstraffung wird
 mit Frucht vnd Nutzen angenommen / ein rauhe / vnd
 zornmüthige aber wird nit allein nit angenommen / vnd
 verworffen / sonder erwecket ein Hartnäckigkeit. Solche
 sanfftmüthige Abstraffung vnd Ermahnung wird als
 dann schönen hundertfältige Frucht bringen / wann sie
 nit herkombt auß eigenem Kopff / sonder auß den Lehren
 der H. Väteren; der Ordens-Regul / vnd Statuten.
 Daher dann / wann du wegen Ambts-Pflicht andere
 mit deiner Zungen must unterweisen / oder ihnen vorge-
 setzt bist / so schaw daß du in den geistreichen Lehren /
 Sprüchen / vnd Exempeln der H. Väter wol erfahret
 sehest / vnd deine Ordens-Sakungen hinder vnd fürs
 dich in deiner Gedächtnuß habest. Daher solche geist-
 reiche Büchlein / welche dir deine in der Regul vnd Or-
 dens-Sakungen wol erfahrene geistreiche Väter wer-
 den rathen / Tag vnd Nacht vor Augen sollest haben; /
 durch solches wirst deiner Pflicht ein Genügen thun /
 vnd dein Zungen genugsamb vor dem Fahl bewahren.
 Höre noch an / was der H. Vatter Benedictus von der
 Bewahrung der Zungen sagt. In dem 6. Capitel
 seiner Regul: diß seynd seine Worte: Lasset vns thun was
 der Prophet sagt: Psal. 38. Ich will meine Weeg be-
 wahren /

wahren/damit ich nit sündige mit meiner Zungen/ich
 hab ein Hütter für meinen Mund gesetzt. Ich bin stumm
 worden vnd hab mich erdemüthiget vnd nichts geredt/
 auch nit/ daß gut war: Hie zeigt der Propbet an. Wan
 man sich von gutem Gespräch zu Zeiten von wegen des
 Stillschweigens enthalten soll / wie vil mehr soll man
 von bösen Geschwätz von wegen der Straff der Sünden
 auffhören? Darumb soll auch von guten heiligen vnd
 außerbäwlichen Gespräch den vollkommenen Jüngerem
 von wegen der Dapfferkeit des Stillschweigens gar sel-
 ten zu reden/erlaubt werden. Dann es stehet geschri-
 ben: Vil reden wird nit ohne Sünd abgehen. Vnd: der
 Todt vnd das Leben / ist in der Zungen. Dahero das
 Reden vnd Lehren gezimmet dem Maister / schweigen
 vnd zuhören gebüret dem Jünger; vnd darumb so et-
 was von der Oberkeit zu fragen ist/soll das in aller De-
 muth vnd vnterthänigsten Ehrerbietung geschehen/das
 mit nit mehr dann nutz vnd nothwendig ist/geredt wer-
 de. Die leichtfertige/vnd unnützigel müßige / vnd lä-
 cherliche Wort verdammen wir an allen Orthen / daß
 sie zu ewigen Zeiten nit gered werden / vnd wollen nit /
 daß ein Junger zu solchem Gespr'ich seinen Mund eröff-
 ne. Derowegen mein Kind wann du dich mit dem
 höchsten Gut wilt vereinbahren/vnd mit dem Gnaden-
 Fluß der Göttlichen Wollustbarkeit begossen werden
 vnd auff diser Welt in disem Leben erfahren/ wie süß der
 Herr seye/so komme nach der Englischen Lehr so dem H.
 Arsenio gegeben worden. Fuge, quiesce, tace. Stiehe
 die Gemeinschaft der Menschen/biß ruhig / vnd laß
 dich dises Zeitliche/wie auch das Thun vnd Lassen der
 dir nit anbefohlenen Menschen nichts fräncken: vnd
 endlich schweige mit der äußerlichen Zungen/damit die
 innerliche der Seelen unablässlich sich mit deinem Ge-
 liebten besprache.



Die II. Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Sohns Gottes
in der Seel des Menschen.

Der H. Vatter Benedictus.

Der himmlische Vatter hat sich gewürdiget vns zu zehlen in die Zahl der Kindern. In prol.

Der H. Augustinus.

Ihr seynd Kinder der Gnaden C. 32. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg.

1.

Betrachte wie du in der Zeit deiner Erschaffung eine einzige deine vorgangne Verdienst bist geliebt worden von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/also du mit allein der Vatter dir sein Bildnuß in dem Verstand eingegossen/ sonder auch der Sohn/ Gott das ewige Wort/ vnd Weisheit dir hat wollen ein Zeichen der Liebe einrucken/ dir sein Bildnuß vnd Gleichnuß mittheilend/ damit du in Ansehung dessen angetrieben/ ja verbunden wärest/ ihne zu lieben. Damit aber diese Liebe in alle Ewigkeit verbleibe/ hat er wollen daß dieses Zeichen auch ewig in deiner Seel beharrlich wäre. Erwinn nun wie in dieser Bildnuß der Gedächtnuß die vornehmsten Eigenschaften/ dieser anderen hochheiligsten Person sohn begriffen sene. Das erste ist daß in ihme gleich als in einem Spiegel das Wesen/ die Essenz/ vnd alles was der Vatter ist herfür glanzet/ repräsentiert / vnd der Vatter sich nit allein selber/ sonder alle seine Würdungen/ vnd Geschöpff/ das vergangne/ gegenwärtige/ vnd zukünftige/ gleich als gegenwärtig / zu ewigen Zeiten erkennt

NVI
416

erkennt. Eben also begreiff in sich dein Gedächtnuß /
 vnd glanzet allezeit auß derselben herfür der Verstand
 welcher ein Bildnuß ist des Vatters / vnd gleich wie
 der Vater in dem Sohn alles gegenwärtig erkennet /
 also wird auch dem Verstand in der Gedächtnuß der
 Bildnuß des Sohns / das vergangne / vnd zukünfftige
 gleich als das gegenwärtig representiert vnd vor
 gebildet. Die andere Eigenschafft des Sohns ist / daß
 er ist ein Vrsprung vnd Anfang aller Creaturen /
 dann er in seinem Wort / welches er selber ist / alle be
 greiffet / vnd alles was lebt / das hat das Leben von vnd
 in ihm / vnd ohne ihn lebt / vnd ist nichts. Eben also
 was in der Seel von den Tugenden / von den guten
 Wercken / von den Anmuthungen vor den Augen
 Gottes ist / vnd lebhaft erkennet wird / das muß her
 kommen / gleich als auß einem Vrsprung / auß der Ge
 dächtnuß / welche in sich begreiffet die Gegenwart Gottes
 dann alle Werck in welchen Gott vergessen wann
 sie schon scheinen sie leben / seynd sie todt vnd nichts /
 also gleichwie der Sohn Gottes ein Vrsprung aller
 Creaturen / die Gedächtnuß in dem Menschen ein Vrs
 prung alles gutes. Erwege nun diese grosse Liebe des
 Sohn Gottes / welche er erzeiget / da er dich mit dieser
 so köstlichen Bildnuß hat begnadet / dancke ihm
 solche Gutthat / vnd schame daß du in dieser seiner
 Bildnuß seiner niemahlen vergessest.

2. Betrachte wie der Sohn genambset werde /
 vnd sene das Wort des Vatters / durch welches er an
 Tag hat geben / was er in seinem liebreichen Herzen
 verborgen / erfreue vnd verwundere dich / daß sich
 das Väterliche Herz also liebreicher weiß durch seinen
 Sohn hat wollen eröffnen vnd außgiessen. Erwege
 auch wie er in deiner Gedächtnuß durch die Sinne

B b

gung /

gung / vnd Erinnerung seiner erweisenen Gutthaten / wie auch der zukünfftigen Glory vnd Frewd rächten die in seinem Väterlichen Herzh gegen dir eingeschickter Liebe dir zuerkennen gegeben / damit du unaußhörlich die Relation oder Absehen eines Kindlichen Herzen zu ihme hättest vnd also das jenige was dir die Bildung deß Sohns / die Gedächtnuß / welche deiner Seel nichts anders / als ein lautredendes Wort ist / angemahnet vnd angetrieben wurdeß / deiner Kindlichen Pflicht nachzukommen. Erwege nun / wie du solches Wort habest angehört / wie auffmercktsamb du sehest gewesen auff deine auren Gedancken / hast nit gar oft deine Ohren der Seelen verstopffet / vnd also die Relation oder Kindliches Absehen auff das guetherzige Väterliche Herzh gang vnd gar durch die Vergessenheit beiseits gesetzt? Schäm dich! daß du diesem Ebenbild deß Sohns Gottes / so schlecht sein Operation vnd Wirkung hast gelassen vnd selbiges so wenig hast geachtet. Bitte derowegen den Sohn Gottes umb Vergebung / verspriche die Besserung.

3. Betrachte wie das erste Werck deß erwählten Sohns Gottes seye die Erkandnuß / oder die Gedächtnuß deß Väterlichen Wesens / dann alles was der Sohn hat / dieweil er solches von dem Vatter hat / er innert ihn deß Vatters / hat also der Sohn zu allerzeit vnd zu allenzeiten vor den Augen seiner Gedächtnuß an ihme selber den Vatter: Zum andern wie die höchste Frewd vnd Glory die der Sohn Gottes von Ewigkeit her hatte / anders nichts seye als die unablässliche Gedächtnuß / oder Erkandnuß deß Vatters vnd deß ewigen liebevollen Herzen Erwege nun weiters wie die Liebe den Sohn Gottes habe angetrieben / auff daß er dich dergleichen Frewd vnd Glory auch auff dieser Welt theilhaftig

thailhaftig mache/das er dir dein Gedächtnuß mit
 thailig / damit du dich unablässlicher Weiß in der Er
 innerung der Väterlichen Liebe vnd Gutthaten / so er
 dir in der Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / vnd Bes
 raff zum Geistlichen Stand hat erwisen. Sollte nit
 ein Kindliches Herz vor Freuden verschmachten in der
 Gedächtnuß solcher grossen unendlichen Gutthaten?
 Istes nit genug? die andere Besach: das er dir sein
 Bildnuß geben/damit nemlich also durch dise Gleich
 heit mit ihm ein Ansprach hättest / an sein Väterli
 ches Erbtheil / vnd er solches mit dir / vnd du mit ihm
 teilen vnd gemein köndtest haben / auch in diesem Jam
 merthal / da nemlich dein Gedächtnuß mit der zu
 künftigen himmlischen Freud angefüllt / dir umb ee
 was / so vil als einem Menschen möglich zuverkosten
 anstellet / wie süß vnd liebreich seye das G D in der H Er
 bereitet hat den Kindern die ihn lieben D ein grosse
 liebe! wie ist die deine? Wie antwortest solcher? Siehe
 wie hat dich geehret der Vater / vnd der Sohn in dem
 Bild mit ihren so schönen Bildnußen geziehret / vnd
 gegeben: aber wie ehrest du dieselbige / auß der Ehr so
 den Bildnußen anthust / wirst solches erkennen: seynd
 dir dise in der Ehr gehalten / wann man sie in allein
 Lust vnd Bnßat der irdischen Sachen vnd Sünden
 trumb ziehet vnd besudlet? In deme der Verstand
 sehr fleischlich als geistlich / die Gedächtnuß ganz lähre
 von Himmlischen / angefüllt ist mit Zeitlichen: Ruffe
 zu wegen die Allmacht Gottes an / das sie widerumb
 ein neues durch ihre Barmherzigkeit solche ver
 wüßte vnd verwüstete Bildnußen wölle erneuere. Da
 nit auß demselben anders nichts herauß als anse als
 ein die gnadenreichen Straalen vnd Bildnußen
 der übernatürlichen Gaaben.

Ob 2

Beschluß

Beschluß zu dem Sohn Gottes vnd himmlischen Vatter. Wie auch zu der Mutter Gottes / vnd Schutz-Engel / R.

Vorbildung des Gebetts.

Das einzige Mittel mein Kind mit welchem sich in diesem ellenden Jammerthal / der Arme mit seinen Gebrächlichkeiten / vnd Vihischen Anmuthungen beschwarte Mensch / kan zu dem Thron der Göttlichen Majestät erheben / vnd sich so vil möglich mit dem höchsten Gut vereinbahren / ist das Gebett / dann wie d. r. Johannes Chrysostomus sagt / so ist dieses die Stiege durch welche wir die Gesellschaft der vihischen Thron verlassen / vnd vns gesellen zu den Englischen Geistlichen. Dahero nit unrecht solches genambset wird ein Erhebung des Gemüts / oder der Seelen zu Gott. Dann der Mensch nach Zeugnuß des H. Gregorij / mit dem als mit starcken Flügeln sich erhebt vnd erschwingt von der Erden zu dem Himmlischen vnd Englischen beschawlichen Leben. Dessenwegen der H. Abbt Isaac sagt : Das das Ziel vnd End der Vollkommenheit eines Gottes-gewirchten Geistlichen Menschen allein in diesem bestehe : daß er sich beflisse des beständigen vnd beharlichen Gebetts / welches mit sich bringt die unwägliche Ruhe des Gemüts / vnd Reinigkeit des Herzens / zu Erlangung dessen bearbeiten wir vns in allerhand Tugenden / welche sammeltlich dahin gehen / damit wir in das beharlich Gebett gerathen / damit aber der Mensch solches ruhiges / vnd reines Gebett können haben / muß er zu aller erst / sich entledigen von den weltlichen vnd jrdischen Sorgen / darnach solle er sich von allen Geschäften also los machen / daß so gar die Gedächtnuß sich ganz rein befinde / das übel Nachreden /

die leichtfertigen / vnd leichtsinnigen Wort / wie auch
 das überflüssige Geschwätz soll er gänzlich vermeiden /
 die Bohnmütigkeit / Verwörung der Betrübnuß / die
 Begünstigkeit des Fleisches / vnd der Reichthumen / soll
 er auß der Wurzeln außreutten : damit also durch die
 Einfalt / vnd Unschuld der Keinigkeit der Seelen / das
 feste vnd starcke Fundament der Demuth könne geleget
 werden / auff welches das hohe biß in die Himmel lan-
 gende Gebäw / des beschawlichen Leben muß erbawet
 werden / in welchem das Menschliche Gemüt einge-
 schrancket / oder vielmehr eingesperrt / sicher von aller
 Ausschweifung / allein solle anschawen das Angesichte
 Gottes / wo dieses aber nit geschicht / so wird der Mensch
 noch die innerliche Keinigkeit / noch die ruhige Erhebung
 des Gemüts in seinem Gebett erhalten. Dann ohn-
 läßbar vnd gewiß ist / daß alles das jenige / was dem
 Gemüt vor dem Gebett eingossen wird / vnd mit was
 für Sachen vnd Gedancken der Mensch umbgehet / zu
 Zeit des Gebetts / durch die Gedächtnuß / die stille des
 Gemüts beunruhiget / daher dann alle Ausschweif-
 ung auß der vergangenen Anmuthung des Zorns / der
 Erawrigkeit / vnd Begünstigkeit / wie auch der Vorbil-
 dung der theils angehörtten / theils auch selber gered-
 ten lächerlichen / unnützen Worten vnd Possen / so die
 Fantasien in der Gedächtnuß erfrischet / entstehet.

Derowegen wir vor allem dem jenigen / was vns
 in vnserem Gebett verdrießlich oder verhinderlich vor-
 kombt / vns zu allen Zeiten sollen hüten : vnd allein in
 den tugenden vnd Wercken unablässlich üben. Wan wir
 wollen nach der Lehr des H Pauli vnser Hand ganz
 rein im Gebett ohne innerliche Zerstrawung zu Gott er-
 heben / dan vnser Seel gar schön verglichen wird / einer
 jarten Pflum-Federen / welche wann sie nit geneht /

oder befudlet ist/ wird sie gar ring vnd leicht durch ein
jedweders Windlein in die Höhe gerriben: so bald sie
aber genezt oder bemactlet/ wird sie nit allein nit über
sich fliegen/sonder vilmehr in die Tieffe/von wegen der
anklebenden Masse oder Wusts ringen: Also hat es
auch ein Beschaffenheit mit dem Gemüt des Menschen
welches wann es von den Lastern / vnd Sorgen driß
leiblichen/irdischen/ vnd irgänglichhen Sachen ganz
frey ledig vnd loß / vnd selbigem kein Wust oder Be
schwärz anhangt / wird es von wegen seiner natürl
ichen Geringsfertigkeit/ vnd Reinißkeit gar ring von
nem jedwederen kleinen Windlein/vnd Antrib der Er
gebungen des H. Geists von der Erden zu Himmlischen
vnd Göttlichen Sachen also in die Höhe des beschame
lichen Lebens erhebt/ daß es die irdischen Sachen / nit
mehr kan oder wil ansehen / oder erkennen: damit aber
wir zu solcher schönen von allein Staub geläuterten
Reinißkeit gelangen/ermahnet vns mit seiner Väter
lichen Lehr Christus: Gebet acht/sagt er/ daß ewere Her
zen nit beschwärz vnd unterdruckt seyn durch den Trunck
Trunckenheit/vnd Sorgen der Beschäftten diser Welt.
Dann wann vnser Herz von solchem Vnrath ganz
befreyet so wird gewiß vnser Gebett/gleichwie ein Pfann
Federlein angerriben durch das Gnaden Windlein des
H. Geists/sich über alle Himmel ohne sonderbare Mühe
erheben/wosern aber vns dise Ding anhangen/werden
wir vns bey dem wenigsten nit können erheben. Es
möchte aber villeichter einer vermeinen/ daß ein in der
Klösterlichen Ordnung wohnender Geistlicher von die
sem ganz ledig vnd loß seye/in dem das ordenliche Leben
vnd der Geistlichen Armuth gemäße Darstellung der
Speiß/vnd des Tranccks nit zulast den Kraß vnd Völl
erey / wie auch die versprochne Armuth außschließe
alle

NVI
412

alle Sorg der Welt-Geschäften: nichts desto weniger so
 ist wol zu wissen / daß noch ein andere weit schädlichere
 Völlerey/welcher gar schwärtlich zuentgehn sich befind/
 von welchen der Prophet sagt : Erwachen die ihr voll
 und toll seynd/aber nit von dem Wein/welcher an dem
 gemeinē Rebstock erwachset/sonder an dem jenigen Rebs-
 stock von welchem der Moses sagt / daß er herfür
 schiesse in dem Land der Gomorrher vnd Sodomiter /
 welcher Trauben seynd die Gallen vnd Bitterkeit/ dann
 gar oft einem Geistlichen durch seine unordentliche Pas-
 siones/ein solcher Wein wird vorgestelle / mit welchem
 er angefüllt / nit allein gang von seinem Sinn vnd
 Verstand thut kommen seines Veruffs gang vnd gar
 vergessend / sonder auch gleich einem vollen Weins-
 Zapffen hin vnd wider falle / von einem Laster in das
 ander biß er endlich gar zu Boden sinckt/vnd sich gleich
 einem Schwein in dem Korb vnd Wust der Sünden
 wie auch seiner Passiones herumb welsch / vor solchem
 Betrancß soll sich billich ein jeder Geistlicher hüten / in
 deme solche ihn auff das hefftigist an der Erhebung
 des Gemüts/vnd ruhigen Gebett verhindert. Ja das
 selbige gang vnd gar nichtswärtig machet. Derowes-
 gen Christus auch seine liebe Jünger ermahnet / daß
 wann sie ein Opffer / unter welchem das vornembste
 ist/das Gebett/wollen auffopffern/vnd aber in ihr Bes-
 dachtuß komme ein Zwespalt/welchen sie mit ihrem
 Bruder/oder Neben-Menschen haben / sollen sie bey
 dem Altar das Opffer lassen stehen/vnd sich zu erst mit
 ihrem Bruder versöhnen/vnd alsdann erst das Opffer
 auffopffern : Mein liebes Kind hüt dich derowegen
 von solchem vergiffen Wein / dann der auffsteigende
 Dampff ist gar schädlich / insonderheit wann du ein
 schwaches Haupt hast / darumb du wie der H. Haas

weilers sagt / sollest dich reinitzen von allen Lasteren /
 Gleich wie aber ein solche Völlerey dich kan beschwä-
 ren / also kan dich ein sonderbare Sorg der Welt-Ges-
 chafften un-erdrucken / dann gehe ein wenig in dich
 selber / vnd bedencke dich / ob dich niemahlen / die unnö-
 thigen Sorgen / deiner Kleydung / deiner Nahrung /
 deiner Wohnung / deiner Zellen / vnd andere vermeinte
 Komplikationen haben an dem Gebett durch die auß-
 schweiffigen Gedancken verhin-deret / vnd also dem Ge-
 müt von der Höhe der Himmlen in dem Staub diser irdi-
 schen Sachen durch diese vnnöthige Sorgen gezogen
 vnd also dich von der süßen vnd lieblichen Gegenwart
 vnd Gesprächs des höchsten Guts hinweg gerissen / gar
 schwär / es / daß sich der Mensch von solchen un-ertru-
 ckenden Beschwärdten sich ganz vnd gar los mache /
 vil Müß vnd Arbeit brauchte / dann wie der H. Abbt
 Germanus sagt: Wann sich schon das Gemüt erhebet
 so ist es doch nit beständig / ein kleines Gnaden-Wind-
 lein des H. Geists / durch ein heylsambes H. Sprich-
 lein / durch ein gute Gedancken / durch ein augenblick-
 liche Anschawung einer Bildnuß kan vnser Seel er-
 hebē / aber lander bleibt es nit lang / es verschwind gleich
 alles / daß das Gemüt des Menschen durch sein Unbe-
 ständigkeit widerumb zu Boden fällt.

Damit wir aber die Lehr des H. Pauli erfüllen /
 mit welcher er vns anmahnet / daß wir ohne Vn-erlaß
 sollen betten / vnd also vnser Gemüt erheben / so ist zu
 wissen daß / wie voraemelter Abbt Isaac sagt / un-er-
 schidlich: Ga-rungen vnd Formen seynd zu betten / nach
 dem Stand vnd En-genschaft der un-erschidlichen
 Ständen / in welchen sich die Seel des Menschen be-
 find: Diemeil aber solcher Stand niemahlen beständig
 erfolget nach der Unbeständigkeit des Stands / auch
 die

NVI
 414

die Unbeständigkeit vnd Veränderung des Gebetts /
dann ein andere Form des Gebetts braucht der Mensch
wann er fröhlich / ein andere wann er traurig / ein
andere wann er mit dem Gnaden-Fluß des Trosts be-
gossen / ein andere wann er in der Tiefe des Wassers
der Versuchungen daher waret / oder gar muß schwim-
men / ein andere wann sein Wunsch vnd Begüerd erfül-
let / ein andere wann er mit Sünden beladen unter-
drückt zu Boden ligt / ein andere wann er umb Hilff
schreyet in der Austreuttung seiner Laster / ein andere
Form hat er in der Betrachtung des höllischen Feuers /
vnd Peyn ; ein andere wann ihme die Hoffnung vor-
bildet die ewige Glorj / ein andere in der Sicherheit / ein
andere in der Gefahr / ein andere in der Ruh / ein ande-
re in der Verlassen-vnd Dürheit. Seynd also so vil
unterschiedliche Formen des Gebetts so vil Ständ der
Seelen / in welchen ob zwar wol bißweilen die Seel un-
terdrückt wird / daß man vermeint / es seye die Erhes-
lung des Gemüts ohn dglich nichts desto weniger wird
solches durch die Stärke des Gebetts erhebt zu dem all-
seit gegenwärtigen Gt. Dese unterschiedliche Weiß-
vnd Formen theilet der H Apostel Paulus in viererley /
nemlich in Bittung / Gebett / Brähen / vnd Dancks-
sagen : die Bittung ist wann der Mensch umb Verzeu-
hung seiner Sünden mit zerknirschem Herzen bittet.
Das Gebett aber ist wann der Mensch zu Erlangung
seiner Begüerd / oder Entlassung eines Übels das Lob
Gttes oder was anders auffopffert / also bettet ein
Geistlicher welcher der Welt vnd Welt-Sachen / wie
auch ihme selber absagt / vnd sich mit ganzem Her-
zen in die Dienbarkeit Gttes erasbe / welcher durch
Versprechung der Armuth des Geists alles Zeitliches
verlässet / welcher verspricht die Keinigkeit Leibs vnd der

V b f

Seelen

Seelen durch die wahre Gedult zu erhalten / welcher
 Erlanung der Liebe vnd Freundschaft Gottes die
 ster aufreitet / vnd sich in den Tugenden übet. Das
 Begehren aber ist / wann der Mensch in dem Geist ent-
 zündet / etwas für sich oder für andere begehret ; Die
 Dancksagung aber ist wann das Gemüt des Menschen
 sich erinnert der empfangenen oder zukünftigen Güt-
 thaten / vnd in solchen durch die Betrachtung erfreuet.
 Kommt also die Bittung von der Erinnerung der be-
 gangenen Sünden : Das Gebett von der Betrachtung
 Das Begehren von der Hitze der Liebe. Die Dancks-
 sagung auß der Betrachtung vnd Ergründung der Gü-
 tigkeit Gottes. Seynd also diese vier Formen des Ge-
 betts allen Menschen nutzlich vnd erspriesslich. Jedoch
 wirdt absonderlich die erste zugeeignet den Anfangen-
 den / welche sich begehren loß zu machen von ihren Ge-
 brächlichkeiten / die andere welche sich schon in den Tu-
 genden zuüben gewohnt / die dritte welche auß ihren ge-
 übten guten Wercken das Vertrauen haben auch für
 andere zu bitten : Die vierde welche in solchem Stand
 daß ihres Gewissen nichts trucket / sicher stehen in der
 Hoffnung der ienigen Güter ; welche kein Menschliches
 Aug gesehen noch Ohr gehört / noch Herz empfunden /
 was der allmächtige Gott hat zubereitet den ienigen die ihn
 lieben. Dahero der H. Bernardus sagt / daß die Ver-
 zürung gehöre einem Schamhaffigen / welcher sich muß
 wegen seines Fählers schämen / vnd mit dem Publicum
 seine Augen nit daß sie zum Himmel erheben. Das Ge-
 bett aber einem reinen / welcher sich durch die stette
 Fürsicht enthaltet von aller Mackel der Sünde vnd seiner
 Gebächlichkeit so vil ihme möglichen. Dahero er auch
 das Vertrauen hat / daß er mit der Magdalena in
 höchster Demuth ergriffe die Füß des H. Ernt / selbst
 mit

NVT
 416

mit den Zähnen der herzlichen Kew vnd Lend wäscher /
mit den Hören der guten Gedancken trücknet / vnd
mit der wolriechenden Salben der guten Wercken sal-
bet / vnd endlich auch mit dem Mund des Lobes küsset.
Das Begehren aber gehört einem / der voll ist des Ver-
trauens / gleich wie die 5 Apostel / welche des Chanas
narrischen Weibleins Fürbitter seynd worden. Das
Dancksagen aber ist allein der jentgen / welcher Bes-
gühd gang in der Liebe entzünd / vnd voll seynd der An-
sicht.

Siehst hiemit mein Kind / worinnen das Gebete
bestehet; Wo du die Materij sollest nehmen / vnd also
in allem Stand dein Gemüt zu Gott erheben / vnd
dasselbige allezeit in ihme steiffen / dann du solt gänz-
lich der Meinung seyn, daß dein höchstes Gut / vnd Bote
dir allezeit gegenwärtig ist vnd dich niemals verlas-
set / wie der König David singt Psal. 138. Quo ibo
à spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Si al-
cendero in caelum tu illic es si descendero in in-
fernum ades, si sum spero pennas meas diluculo,
& habitavero in extremis maris, etenim illuc
manus tua deducet me, & tenebit me de dextera
tua; Wo soll ich hin gehn von deinem Geist / oder
hin fliehen von deinem Angesichte? Wann ich mich er-
schwing in die Himmel. So bist du doreen: Wann ich
mich versencke in die Tiefe der Höllen so bist auch ge-
genwärtig; Wann ich schon in aller fruhe meine Flü-
gel nimme / vnd wohne in dem End des Meers; So
führest mich doch bey der Hand / vnd wird mich nit
entlassen dein rechte Hand. Geh hin wo du wile / so ist
sein Geist dir gegenwärtig. Verbirg du dich / rote dir
wile / so schawet er dich dannoch allezeit an. Steigst
durch die Betrachtung himmlischer Dingen in die
Him

Himmel vnd wohnest alldort in Süßigkeit deines
 nedlichen Trosts/ vnd Ruh deß Geists: So ist er doreen.
 Steigst durch die Betrachtung der höllischen Penn /
 oder durch die Trangsaaal der Kleinmüchigkeit in den
 Abgrund der Höllē: so wirft ihn bey dir in seiner Wärme
 herzigkeit noch gegenwärtig finden. Numbst deine Ge-
 deren der Gedancken/ vnd willst fliegen/ vnd aber wirft
 fet dich ein ungestümmer Wind der Versuchung in die
 ungestümmen bittere Meer-Wellen der Ansehrun-
 gen / so wisse/ daß er solches zulast vnd dich erhalten
 wird sein rechte/ starke/ hilfreiche Hand/ vnd wird dich
 nit lassen fallen: brauche also nit ein weite Reiß / noch
 ein hohendupff daß du dein Gemüt zu ihm erhebest /
 brauche kein grosses Geschrey/ er ist bey dir/ vnd in dir /
 wie solches schon genugsamb dir der H. Geist durch die
 vorgangne Betrachtungen hat gezeigt. Damit aber
 dem Befelch deß H. Pauli in dem unablässlichen Ge-
 bett nachfolgest / hast genugsame Anreiber/ vnd An-
 mahner/ welche dein Gemüt sollen zum Gebett erheben.
 Es seynd die guten heiligen/ von dem H. Geist herkom-
 mende Gedancken / es seynd die Sprüchlein der geistli-
 chen Büchlein/ die Verseul der Psalmen/ die Zierd vnd
 Unterscheid der Creaturen die Gurrhaten Gottes /
 das aufferbawliche Exempel deß Neben-Menschen /
 in welchem sich die Gnad Gottes lasse spüren/ ja auch
 die Gebrächlichkeit selber seynd ein Anreib deß Gebetts /
 wie auch unsere eigne Fähler / Hinlängigkeiten / vnd
 Faulkeiten treiben vns an zum Gebett. Wann wir
 nun unsere Augen eröffnen / vnd solche ansehen / oder
 anhören. Dann Exempel weis. Kombe dir ein guter
 Gedancken/ gibe ihm statt vnd platz / sage Dank dem
 jenigen / welcher sich also über dich erbarmet / vnd nit
 auffhöre dich an sich zuziehen: Hörest oder liest obur-
 gefähre

NVI
 418

gefähr ein heiliges Sprüchlein/nimme selbiges in dein Gedächtnuß / vnd gedencke wie du dich nach solchem mollest richten/so du bettest: Siehest ein schöne Creatur/ vnd hast ein zuläßliche Ergößlichkeit darab / so dancke deinem gütigen GOTT vnd Erschaffer / welcher solche wegen deiner hat erschaffen: Desgleichen siehest oder hörshest ein Tugend deines Neben=Menschen/so verwundere dich ab der Gnad GOTTes/ dancke derselben / vnd ruffe sie an/ daß sie auch solche Wirkung in dir wölle erzeigen/ siehest oder hörshest ein Fähler oder Gebrächlichkeit desselbigen / so begehre für ihne die Verzeihung / vnd Gnad der Besserung/für dich aber die Behutsamkeit/vnd Stärcke/das nit in solche gerathest / erwecke auch in dir ein herrliches Leyd daß der gütige GOTT also beleydiget wird:erkennest deine eigne Fähler/Saulheit/vnd Hinlässigkeit/so werden sie dich nit lassen auffhören zu bitten vnd betten / bis solcher ledig vnd loß bist/ hast also allezeit Ursach zu betten / vnd solches niemalen zu unterlassen.

Es gedunckt mich aber mein Kind du habest ein guten Lust zum betten / vnd erwünschest daß du deine Bett=Büchlein vnd Rosenkränlein niemahlen müßest auß deinen Händen lassen / vnd daß du allezeit in der Kirchen möchtest verbleiben / vermeinest auch dein Maul müße dir allezeit gnappen / vnd sene gar wol gegangen/vnd habest dein schuldige Gebetts=Pflicht auff das beste vollbracht/ wann du nur vil Rosenkränß herab geschnapplet vnd vil Bücher durchblättert : Aber wisse ob zwar wol das mündliche Gebett gut vnd nutzlich ist/ wann die Gedancken mit den Worten einstimmen/nichts desto weniger / so bestehet in solchem ganz vnd gar nit die Vollkommenheit des Gebetts; Dahero auch nit notwendig ist/ daß man allezeit den Rosen-

Kranß

Krans oder Büchlein in Händen herumb ziehe / dann
 Durch solches die Werck des H. Gehorsams vnd Übung
 anderer notwendigen Tugenden mehr verhinderet als
 beförderet wurden / welche wie schon gemelt das Marc
 oder Leben des Geberts seynd / dann solche schreyen vil
 lauter in den Ohren Gottes / als unsere Stimm. Es
 hat alles sein Zeit. Eins mußt du wissen / daß nit allein
 die Zungen dem Gebett muß ergeben seyn / sonder auch
 alle andere Glieder vnd Kräfte des Leibs vnd der See-
 len; Sonsten wäre die Lehr des H. Apostels Pauli: (Daß
 wir ohne Vnterlaß sollen betten : wänt es allein durch
 den Mund müßte geschehen) zu erfüllen / ohnmög-
 lich / dann in deme einer isst vnd trincket kan er nit
 betten : Muß also in vns etwas anders seyn / daß das
 unablässliche Gebett prosequiert Zu disen Zeiten ist
 es der Brauch / daß zum Kirchen-Gesang / oder Gebett
 die Orgel / vnd andere Musicalische Instrumenten ge-
 braucht / vnd mit disem die Stimmen abgewechslet
 werden / also daß nicht durchaus mit Aussprechung der
 Worten Gott gelobt wird / sonder auch mit dem Re-
 sonanz oder Ton der Instrumenten. Eben also solle
 der Mensch sein Gebett / oder Lob Gottes anstellen / daß
 nicht allein die Werck erschallen / sonder auch die In-
 strumenten der Wercken den leiblichen Resonanz las-
 sen erhöhen. Sollen demnach die Kräfte des Men-
 schen eine umb die ander / vnd also Chor-weiß ihres Ge-
 bett verrichten / wie aber solches geschehe hat zuversteh-
 geben der H. Einsidler Lucius zweyen Brüdern die ihn
 heimbsuchen / dann da er sie fragte; was sie auch arbe-
 teten / gaben sie zur Antwort; wir arbeiten mit unseren
 Händen nichts / sonder kommen dem Befelch des Apos-
 tels nach / dann wir ohne Vnterlaß betten : Darauf
 sagte der alte Vatter / essen vnd schlaffen ihr dann auch

nit/

nie/sie antworteren; ja freylich Darauff der alte sie
 weiters fraget / wer bettert dann zu solcher Zeit deß es-
 sens vnd schlaffens für euch; Als sie aber erstauneten/
 sagte er weiters/sehete nun liebe Brüder/das ihr nie alle-
 zeit thun betten. Damit ihr aber umb etwas die Lehr
 deß Apostels erfüllen/ so will ich euch ein Form lehren /
 welche ich brauch/ vnd also vermein das ich diser Apo-
 stolischen Lehr ein Genügen thue: Ich setze mich am
 morgen früh zu der Arbeit/ vnd flechte von den Palma-
 Blätteren Strick bis zu einer gewissen Stund. bey sol-
 cher Arbeit aber erholle ich zum öfteren dieses kurze Ges-
 bettlein: O Gott erbarme dich meiner nach deiner
 grossen Barmherzigkeit / vnd nach der Mänge deiner
 Erbarmussen lösche auß meine Bosheit Ps. 50. Wann
 ich also in Wiederholung dieses Gebetts mein Arbeit hab
 vollendet/ verkauffe ich diese wenige Stricklein umb 10.
 Pfening / davon behalte ich mir 8. zu meiner Nah-
 rung/ zween aber gib ich den Armen Leuten / welche
 alsdann auch für mich bettend die Zeit so ich durch das
 essen vnd schlaffen verbrauche mit ihrem Gebett mit-
 ersehen. Mein Kind es zweifflet mir nit / das du gar
 ehmüsig wurdest seyn in der Arbeit/wann du auch dörfst
 rest darvon ein Allmosen geben/ dann dir gar wol wird
 bekandt seyn / die Krafft deß Allmusens; aber dieweil
 du von wegen der versprochenen Armuth kein Allmosen
 kanst geben / vermeinst villeichter dein seibliche Arbeit
 werde dir wenig verhilfflich seyn zu der Vollkommens-
 heit der Seelen. Wann du nun derowegen der Mei-
 nung bist/so höre was der Prophet Samuel zum Kö-
 nig Saul sagt: Besser ist die Gehorsame als das Opffer/
 vnd die Widerspännigkeit ist gleich der Zauberey: nichts
 desto weniger damit du auch sehest/ das du der Frucht
 deß Allmusens nit beraubt seyest; so wisse das nit allein

der

der fünffte Theil deiner Arbeit/sonder alles miteinander
 ren zum Almusen gibst / deinen Mit-Brüdern oder
 Mit-Schwesteren / welche durch das versprochne Ge-
 lübd der Armuth vil ärmer seynd als kein Bettler auß
 der Gassen Wie solches ich dir im Grund-Riß der
 Klösterlichen Vollkommenheit am 45 Blat hab ver-
 gestellt. Arbeite dero wegen nur dapffer fort in dem
 Gehorsamb/so wirst den Werth des Almusens nit ver-
 liehren/ jedoch bey solcher vergisse nit des Gebets durch
 die Wiederholung unterschiedlicher Schuß Gebettlein.
 Dann wie der H Macarius sagt / so nuzet nit vil ein
 langes mit überflüssigen Worten angefülltes Gebett
 sonder ein kurzes vnd kräftiges vermag vil mehr / als
 ein langes lawes / vnd außschweiffiges Das beste ist
 dieses: O mein Gott wie du wilt/vnd wie es dir gefällig
 so geschehe es. Desgleichen zu Zeit der Anfechtung
 vnd Streits/ist das ein kräftiges. O Gott komm
 vns zu Hilff/mit solchen kurzen aber kräftigen Gebett
 hat die heilige Büsserin Thais ihrer begangenen Sün-
 den Verzeihung erlangt/welches in disen wenig Wor-
 ten bestunde: Der du mich erschaffen hast / erbarm dich
 meiner: Dahero dann die heilige Väter gar hoch vnd
 nuzlich achten die Schuß Gebettlein/durch welche die
 sinckende Menschliche Gemüt widerumb auff ein neues
 wird angetrieben/sich in den Himmel zuerschwingen:
 Gar schön wird von dem König David das Gebett
 verglichen einem Rauchopffer / dises wann es in das
 Feuer auffeinmal wird geworffen/verbrünt es gleich
 vnd dauret nit lang / wann aber ein Körnlein nach
 dem andern vuff ein Blat wird gelegt/ so gibt es ein an-
 genehmen lieblichen Geruch welcher allezeit durch Dar-
 legung anderer Körnlein/widerumb wird erfrischer. Als
 so mein Kind sollest du auff dem Altar deines Hergens
 ein

NVT
 418

ein immerwehrendes Rauch-Weck auffopfferen / e-
 vaporirt, vnd vergehet ein eingelegtes Körnlein et-
 ner guten Anmuthung/ Begürd/ Seuffzer/ so befeiffe
 dich / daß gleich widerumb durch ein andächtiges
 Schuß-Gebettlein ein frischen Weyrauch darein le-
 gest: das sanffte Windlein deß H. Geists / wird die Blut/
 die Hit der liebe in deinem Herzen ohnfehlbar anbla-
 sen: Zu diesem aber ist nit nothwendig die Bewegung
 der Leeffen/ ist genug die Gedancken, dann die Substanz
 deß Gebetts bestehet in dem Herzen/ nit in dem Mund/
 der gütige Gott welcher in deinem Herzen wohnet/ der
 wird anhören deine in diesem verborgne Seuffzer/ An-
 muthung vnd Begürd / bey diesem soll unablässlich
 seyn dein Gebett / gleich wie er unablässlicher weiß die
 seine Gutthaten erzeiget/ wie der H. Bernardus sagt:
 Unablässlich sollen schreyen deine Begürd zu Gott /
 daß du sein Gnad mögest haben/ seinen liebreichen Aus-
 gen gefallen/ in ihme leben vnd sterben/ vnd in Ewig-
 keit ihn anschawen. Mein Kind in der Gegenwart
 vnd Erkandnuß Gottes bestehet das ewige Leben/ vnd
 die Glory der Aufferwöhlten nach Zeugnuß Christi. Da-
 mit derowegen solcher frewdiger Gegenwart Gottes in
 alle Ewigkeit könnest genieffen / so gewohne in der Zeit/
 durch das stäte innerliche Gebett/ welches ist ein Erhe-
 bung deß Gemüts/ daß deine Gedancken/ deine Augen
 der Seelen/ dein Verstand / dein Willen allezeit in der
 Gegenwart Gottes sich befinden/ daß du in Warheit
 mit dem Psalmisten mögest singen: Providebam
 Dominum in conspectu meo semper. Ich hab
 allezeit den Herrn vor meinen Augen.

Oieweil/ mein Kind/ wie du genugsamb schon bist berich-
 tet/ dich von dem höchsten Gut absönderer die anlebende Sorg
 aller zeitlichen Sachen/ so will ich dir noch fürhalten ein Spruch/
 in welchem du dich wol sollest erspiegeln vnd ansehen / ob nit die

leichter noch etwas dergleichen an deiner Erhebung verhönd-
liches anlebe. findest etwas / so beleiße dich solches durch die
steiffe Fürsätz von dir abzusondern. vnd dich zu entledigen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Geislich- chen Armuth. 1.

Allen Affect zu den zeitlichen Gütern vnd Reichthüm-
ben hinweg legen.

2. Sich/ wegen Verlassung solcher/ nit berühren.
3. Mit dem schlechteren/vnd weniger/in Speiß
Kleydung Zellen/ &c. zufrieden seyn.
4. Vnnothwendige / überflüssige Ding/ noch behal-
ten/nach behalten.
5. Den Mangel in nothwendigen Sachen mit Gedul-
d vnd Freudten leyden.
6. In der Dörffigkeit nit murren/oder brumlen/ oder
sich beklagen.
7. Nit verdrossen/oder trawrig werden / wann etwas
abgeschlagen/genommen/ oder das schlechtere ge-
ben wird.
8. Nichts ohne Erlaubnuß brauchen.
9. Mit den Kleidern/ Büchern / Hausrath/ &c.
mit Götter-geweihten Sachen sorglich vnd sauber
umbgehen.
10. Nit überflüssig seyn in Speiß vnd Trancß.
11. Die H. Zeit nit unnützlich verschwenden / noch an
andere Sachen unnützlich vnd liederlich verwen-
den.

Diese seynd die fürnehmsten Zeichen der H. Armuth. wann
diese hast/ vnd mit dem widrigen dich nit besudlest / so seye dir
gewiß / daß du dich gar ring wirst können erschwingen in
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut. Damit aber auch
fest / wie du dich durch dein Gebett sollest dein / von allem
schwen/lediges Gemüt erheben nach der Lehr des H. Vatters
nedietti/ so will ich dich erinnern desjenigen/ was er in der Regel
von solchen dich lehret.

Erinnerung der Form des Gebetts.

aus der Regul des S. Benedicti

Wann wir vns von Natur in etlichen Sachen zu
 schwach befinden/sollen wir innständig von dem
 Herrn begehren sein Gnaden-Hilff/das wir das jenig
 was wir wol anfangen/auffs allerbeste mögen vol-
 enden/ dahero sollen wir in unserem einßigen Gebete
 unsere begangene Bosheit mit Zähren vnd Seufften
 täglich dem gütigen GDe bekennen/vnd die Besserung
 versprechen/ solches aber muß geschehen mit aller Des-
 demuth vnd Ehrbarkeit. Dann wann wir mit grossen
 Potentaten etwas handeln wollen / so vermessen wir
 selches nit anderst/als mit Demütigkeit vnd Reuerenz.
 Wie vil mehr dann/sollen wir GDe den Herrn aller
 Dingen in aller Demuth vnd reiner Andacht bitten /
 vnd sollen wissen/das wir nit mit villem Geschwätz/ son-
 der in Reinigkeit des Herzens vnd Rew der Zähren er-
 bet werden/darumb soll das Gebete kurz / rein / vnd
 auffmercktsamb seyn. Dann wir glauben das GDe
 allenthalben gegenwärtig sey/ vnd das die Augen des
 Herrn an allen Orten auff die Gute vnd Böse sehen/
 doch am allermetisten sollen wir das ohn allen Zweifel
 glauben/wann wir zum Dienst GDes stehen / da-
 rum sollen wir allezeit gedencken / was der Prophet
 sagt/diener dem Herrn in der Forcht vnd Lob singet ihm
 mit Verstand/vnd : in dem Angesicht der Englen will
 dir Lob singen: so lasset vns dann betrachten/wie wir
 vor dem Angesicht GDes vnd seiner Englen hal-
 ten sollen/ vnd also lasset vns stehn zum Gebete/das das
 Gebete mit vnser Stimme übereins komme. Damit aber
 du auch wissest wie das Beth-Kämmerlein deines Her-
 zens auffzurüsten seye/so gibt er dir diese Lehr: Das Beth-

Et 2

Haup

Hauß soll das seyn/ was es genambset wird / vnd
 alldorten nichts anders gehandelt oder verborgen wer-
 den/ als was dahin gehört / in welchem wann einer
 absonderlich betten will/ soll er solches thun / mit
 lauter Stimm/sondern mit weinen vnd Andacht
 Hergens.

Rein Kind der Tag vnd deine Übung lauffen zu Ende
 dein Ziel vnd Ende ist die Vereinhaltung; gleichs vnd gleiches
 stellt sich gern. Ja für sich selbst/mangelt nit vil Complimen-
 ten den jenigen Gast einzuladen / der vor sich selbst her-
 laufft/nach den jenigen zu einem Conuersier. Es sollen
 ten/welcher mit Verlangen auff solche Gelegenheit der Lieb-
 schafft vnd Conuersation wartet. Eben also / braucht es
 Compliments / mit welchem du einladest den gressen
 die Herberg deines Hergens: er selber erwünscht solches: er
 dein Conuersation vnd Beywohnung wartet er mit höchstem
 Verlangen. Ein Ansprach hat er zu dir/ sein dir gegeben
 eingetruckte Bildnuß ziehet ihn an/welcher so bald sie wider
 in ihrem ersten Stand wird seyn / w. rd sich / wie ein
 Stein mit dem Eysen/also der grosse S. Pet mit dir vereinhalt
 Es zweiflet mir nicht/ du werdest schon die zwei Bildnuß
 Vatters / vnd des Sohns in den Kräfften deiner Seelung
 künberet vnd erfrischet haben/ daß also die Wirkung dieser
 Persohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit ohne einigste
 hinderung sich darinn werden befinden/ist noch übrig/daß
 erkennest / theils auch erneuerest das Bildnuß vnd
 des H. Geists/welche er dir in deiner Erschaffung mitgegeben
 damit aber (dieweil solche Bildnuß dir vollkommenlich
 kennen ohnmöglich) nur allein den Schatten der Schattinn
 erkennest. so ruffe ihn umb sein Gütliche Gnad an: Der
 welcher dich also geliebt/daß er sein Bildnuß dir gegeben /
 gewiß dich erleuchten / daß sie so vil als möglich auch
 nest.

Die III. Betrachtung.

Von der Bildnuß des H. Geists so sich
in dem Menschen befind.

Der H. Vatter Benedictus.

Ihr haben empfangen den H. Geist. Ex
Paulo in Reg. C. 2.

Der H. Augustinus.

Ehrend den in euch wohnenden G. D. t.

Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd
gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg. 1.

Betrachte / wie in dem Wesen der hochheiligsten
Dreyfaltigkeit der Himlische Vatter in Ansehung
vnd Erkandnuß aller Vollkommenheiten vnd Engens-
schafften seiner unbegreiflichen Gottheit / mit Väterli-
cher Liebe sein Sohn liebe / desgleichen wie der Sohn in
Anschauung vnd Erkandnuß der Eigenschafft des Vats
es auch entzünd werde mit unedlicher Lieb den Vatter
zu liebe / vnd wie durch diese Erkandnuß in dem der Vatter
ich in dem Sohn / vñ der Sohn sich in dem Vatter / vnd
Also sich einer in dem andern erkennt / außgange vnd
erfür komme der H. Geist / welcher ist die Liebe. Ver-
wundere dich ab diesem wunderbarlichen Herkommen
des H. Geists / vnd mit tieffster Demuth bette denselben
in / als ein wahren G. D. t. / welcher in allem gleich dem
Vatter vnd Sohn / vnd mit ihnen von Ewigkeit her
alle Engenschafften der Gottheit besitzet : Welcher gleich
wie der Vatter die Allmacht / der Sohn die Weißheit /
also diser die Gürtigkeit in seiner Würckung fürnemba-
lich lasset erscheinen : Dancke ihme daß er dir sein liebe

reiche Erkandnuß durch den wahren Glauben hat er-
gossen. **2.**

Betrachte wie die Vollkommenheit der hoch-
heiligsten Dreysaltigkeit in dem herfür kommen dieser
Versohnen bestehe/ nemlich in der Liebe. O wol ein
liebreicher **G**ott wer wolt ihn nit lieben/ welches Voll-
kommenheit ist die Liebe / welcher von Ewigkeit her in
seinem Weesen der Gottheit anders nichts thut / als
durch die herrliche Väterliche Liebe durch sein Erkand-
nuß gebähren den Sohn / welcher auch durch sein
Kindliche Liebe mit der Relation oder Vereinbahrung
der Väterlichen sammentlich herfür bringt den heili-
gen Geist die Feur-Flammen der Liebe. Erwege nun
wie diese Liebe der **H.** Geist dich geliebt / da er in deiner Er-
schaffung auch hat wollen sein Bildnuß dir mitthei-
len vnd dich mit derselbigen ziehren / damit er ein An-
sprach / Verschach / ja Berechnmäßigkeit hätte dich zu lie-
ben / nemlich mit dem Willen / welcher ist das einigste
Instrument / mit welchem in dir / gleich wie in dem
Weesen der Gottheit / durch den **H.** Geist die Liebe kam
vnd soll erwecket werden ; Dann wahr ist / daß das ge-
nige zu welchem der Willen geneigt / geliebt vnd von
welchem der Willen ein Abschewen tragt / gehasset wird.
Erwege nun wie diese Bildnuß des **H.** Geists in dir auß-
sehe / mit was Farben sie seye gemahlet / ob nit selbe
ganz vnd gar mit dem Roth / Wust vnd Bistat der
Erden / deiner Sinnlichkeiten / vnd fleischlichen Anmu-
thungen ganz über vnd über gezogen / vnd besudlet.
Wo seynd die schöne Farben der sibenfachen Gnaden
vnd Saaben / mit welchen der **H.** Geist diese sein Bild-
nuß auff das allerschöneste vnd vollkommenste gleich in
der Erschaffung geziehet ? Warzu ist dein Liebe ge-
neigt ? Auf deinen Sünden wirst erkennen die Liebe /

panz

hann wann du oft in die Sünden verwilltaest / vnd
 fallest / so wisse daß du durch die böse Gewohnheit dise
 Bildnuß des H. Geists verderbt / vnd also absonderlich
 durch Entzuehrung seiner Bildnuß den H. Geist berü-
 ber vnd beleidiget hast / bitte umb Verzeihung vnd
 umb die Gnad deiner Erneuerung / damit dein Willen
 ganz vnd gar mit allen seinen Eyaenschafften sein
 vollkommnes Ebenbild seye / in welchem sich nichts
 anders befinde als die Liebe welche G. D. r selber ist.

3. Betrachte wie dise Bildnuß des H. Geists dein
 in der Liebe G. D. r entzunder guter Willen auß der
 Bildnuß des Vatters / vnd des Sohns / nemlich dem
 Verstand / vnd Gedächtnuß (wann nemlich das jenig-
 ge / was das wahre Liecht des Verstands dir eingeges-
 ten / vnd die Gedächtnuß behalten) der Willen annim-
 met / herkomme / vnd daß allein darumb / damit gleich
 wie der H. Geist anders nichts will / noch liebt / als was
 er in dem Sohn dem Vatter wolgefällig erkennet. Also
 du auch anders nichts wöllest / oder liebest als was dir
 das Liecht der Vernunft representiert vnd die Gedächtnuß
 der Gutthaten G. D. r fürsildet. Ach wie schlechte
 aber seynd dise Bildnußen ein andern subordinire / daß
 gar oft das Liecht der Vernunft nie kan kommen zur
 Geburt der Gedächtnuß oder guten Gedanken / daß
 also auch kein guter Willen kein Zeichen der Liebe G. D. r
 tes sich laßt gespüren / vnd also auch die persöhnliche
 Würckung der hochheiligsten Dreyfaltigkeit uners
 ruckt vnd zu niethen gemacht wird.

4. Betrachte wie alle Creaturen zu ihrem Cera-
 tro vnd Ruhstatt ringen / vnd ein jedwedere zu seines
 gleichen sich gesellet / auß ihrer eingossener Natur ange-
 trieben / wann sie nie gewaltthätiger weis wird hindera-
 halten. Exempel weis : Wie das Feuer sich nit laßt

einsperren/sonder alles so gar auch die Fessen zerspreng/
 damit seine Flammen in die Höhe zu seinem Centro
 können tringen Also unveränderlich ist die Natur
 aller unvernünftigen vnd stummen Creaturen. Aber
 O mein GOTT/ wie ellend/wie verderbt ist die armsel
 liche Natur des Menschen / welche also verkehrt / daß sie
 ihres natürliche Centrum/ welches du O mein großer
 GOTT bist/ verlasset/ ja auch durch dich in den Danden
 der Liebe gezogen abgewencket ; Bezogen hast mich O
 mein GOTT in der Erschaffung/da ich als ein Geschöpf
 notwendiger weis von dir muß alle Augenblick er
 halten werden. Bezogen hast mich/ da mir dein E
 genschafft der Ewigkeit in der Unsterblichkeit der See
 len/vnd Auferstehung des Leibs hast mitgetheilt ; auß
 daß ich an deiner Liebe also in Ewigkeit / so lang du
 wirst seyn/auch angebunden wäre. Bezogen hast mich
 ja an dich / gebunden durch die in mich allezeit fließende
 de Stra-len deiner Weißheit/ Güteigkeit/ Barmherzige
 keit/vnd Liebe/ welche auß mir erscheinend alle Creatu
 ren/vnd du O mein GOTT/ zu vorderst erkennest / vnd
 ich allein seynder als ein blinder vnd unempfindlicher
 nit erkenne. Du hast mich an dich/oder mehr dich an
 mich gebunden durch Einruckung deiner Bildnuß/ O
 unbegreifliche Dreysaltigkeit einiaer GOTT/ O Vatter
 erleuchte dein Kind. O Sohn GOTTes erinnere dich
 meiner Kindlichen Obligation durch Erfrischung der
 Gedächtnuß in deinen Gurchaten O H Geist liebe
 des Vatters vnd des Sohns / entzündet mit der Flame
 men der Liebe meinen von dir gegebenen Willen/daß ich
 dich liebe. O großer GOTT/der du in mir / vnd ich in
 dir/erzeige in mir dein Allmacht. O Vatter laß ge
 spüren dein Väterliches Hertz/in welches ich mich vera
 sencke. O ewiges Wort vnd Weißheit eröffne die Dhe
 ren

NVI
 416

ren meiner Seelen/das ich dich anhöre / auff das alle
 meine Gedancken allein dahin gehen/ wie ich mich mit
 dir wölle vereinbahren. O H. Geist gresse dich widerum
 auff ein neues auß / in mein kaltes Hertz durch die
 Krafft deiner Allmacht. Veni sancte spiritus & e-
 mitte calidus lucis tuæ radium Komb O H. Geist/
 vnd sende auß von dem Himmel den Glanz deines
 Scheins. Komb Vater der Armen/komb Geber der
 Gaaben / komb Liecht der Herzen. Allerbestet Tröster
 ein süßer Gast der Seel/ein süße Ergözung Ein Ruh
 in der Arbeit. Ein Erquickung in der Hit. Ein Trost
 in der Trübsall O allerseeligstes Liecht. Erfülle die
 innwendige des Herzen deiner Gläubigen. Ohn dein
 Vorseit ist nichts in dem Menschen / ist nichts un-
 strafflich. Wäsch das da ist unrein/feucht das da dürr
 ist/richt das da ist irrig / erlabe das krank ist / bieg das
 da hart ist/mach gesund das wund ist / gib deinem
 Gläubigen/die vertrauen in dich / die sibenförmige
 Gaab/gib den Verdienst der Tugend/gib den Ausgang
 des Haws/gib die ewige Freud Amen.

Beschluß zu der hochheiligsten Dreifaltigkeit /
 Dancksagung / Erdemühigung / Begehrung der
 Gnad der Beständigkeit. Wie auch zu der übergeben-
 nedenten Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/ wel-
 che ganz mit G. D. ist vereinbahret gewesen. Zu den
 heiligen Patronen/ H. Schutz-Engel.

Wann Kind du hast gesehen/wie der liebe G. D. gleich
 in deiner Erschaffung nichts hat gespart/ sondern alle Mittel /
 Vrsach/ ja auch Verbündnuß dich zu lieben/ hat herfür gesucht /
 vnd also sich mit dir gänzlich hat vereinbahret. Das seynd die
 jenige starke Band von welchen er bey dem Propheten Osea sagt:
 Ich will sie ziehen in den Stricken des Adams/in den Banden der
 Liebe Was seynd die Strick vnd Band mit welchen er den A-
 dam an sich gezogen/vnd gebunden / als die ihme nit allein eine
 getraute

getruckte Bildnuß/sondern auch die persönliche allezeit bleibende Würdung der hochheiligsten Dreypaltigen? Dann wie du selber groſſe Götter bekennst: ſo iſt ſein Fremd zu ſeyn bey den Kindern der Menſchen.

Mein Kind ich verhoffe du erkennſt ſolches gemachlich. In gund der ſeye auch dein Luſt und Fremd vertribadret zu ſeyn mit deinem Gott. Es mangelt nit vil / er iſt bey vnd in dir. Es ligt allein an dem daß du durch die in dir beſtehende Anmachungen der liebe dich mit ihm auch verknüpfſt; Du weilt aber villichter aus den jenigen Menſch-n biſt / welche allein das jerge / was ſie ſehen vnd greiffen/erwünſchen/ begehren vnd liehen. Jenes aber/ ſo ſiſchebarlich/ als ein unerkannte gering ſchägen vnd nichts achten. Alſo hat dir dein liebreicher Gott auch ein empfindliches/ ſichtbarliches / vnd dich zu der liebe antreibendes Zeichen wollen hinterlaſſen/ nemlich / ſich ſelbſten in dem hochheilſten Sacrament des Altars unter den Geſtalten Brodes vnd Weins: Damit du alſo innerlich vnd äußerlich mit den empfindlichen vnd unempfindlichen/ geiſtlichen vnd leiblichen Banden vnd Stricken der liebe auff alle erdendliche weis vnd Weis gefangen / gebunden vnd verſtricket werdeſt / auß daß du gar mit diſen Banden der liebe/ welche Gott ſelbſten iſt/ deſto ſicherer verſtricket vnd vereinbadret werdeſt/ will ich dir auß morgen Tag diſe ſtarcke vnd unüberwündliche Band der liebe halten/ auß daß du in ſolcher liebreichen Erkand muß dich gefangen vnd gar gefangen vnd überwunden könneſt.

Der zehende Tag.

Von dem H. Sacrament des Altars.

Videbitis & gaudebit cor veſtrum. Iſaia 66.

Ihr werden ſehen / vnd ewer Hertz wird darab erfreuen.

Mein Kind wieſt ſich nun an dem End / ein trawrige Prüfung; die ſüſſe himmlſche Synode weilt in kurzen Tagen / es auß geſchreyden ſeyn. Begehre heutiges Tags deinem G. lieben/ mit welchem du dich erſpracheſt/ was du ſo wird er dir ſolches geben / villichter fragſt du mich / was ich begehren? ſo gib ich dir zur Antwort nichts anders / als jenige was er von dir begehret in dem End ſeines hochheiligen Liedes ſingend: Ponc me ut ſignaculum ſuper cor tuum. Signaculum ſuper brachium tuum. lege oder trucke mich

NVI
410